

Vorwort

»Ich bin Klimawissenschaftler. Wenn Sie wüssten, was ich weiß, hätten Sie auch Angst.«

Und: »Was mit unserer Welt passiert, macht mir schreckliche Angst, aber, wenn ich die brutale, ungeschminkte Wahrheit von den Dächern rufe, wird das Sie und andere dann wirklich dazu bringen, für den Planeten und die Zukunft Ihrer Kinder zu kämpfen? Oder werden Sie erstarrt wie ein Kaninchen im Scheinwerferlicht zurückbleiben, überzeugt davon, dass alles verloren ist? Es ist eine absolut kritische Frage.

Die Wahrheit ist, dass die Menschen ihre Angst ertragen können, wenn sie wissen, dass es noch Hoffnung gibt und dass sie etwas tun können, um die Dinge zu verbessern oder zumindest zu verhindern, dass sie schlimmer werden.«

(Bill McGuire, engl. Klimaforscher, 7.3.2024, edition.cnn.com)

Die alles entscheidende Frage ist eigentlich ganz einfach:

*Wollen wir Menschen uns in die Lage versetzen,
all den anstehenden Problemen so klug wie möglich zu begegnen
oder wollen wir auch weiterhin vor der Wirklichkeit davonlaufen?*

Dieses Buch wurde mit der begründeten Überzeugung geschrieben, dass wir Menschen sehr wohl (noch) sehr viel bewegen können.

Allerdings gelingt das nicht, wenn wir an den bisherigen, gewohnten Denk- und Handlungsweisen festhalten, die uns in die vielen misslichen Lagen hineingebracht haben. Anstatt uns hinauszubringen, würden sie uns noch tiefer hineinreiten. Das ist so!

Die einzige Chance, die wir Menschen haben, besteht darin, neue, Wege zu beschreiten. Dann aber können sich bisher nicht erahnte Sichtweisen und Handlungsoptionen eröffnen, die Entwicklungen

„Mensch, vergeiß die Freiheit nicht!“

© Walter Krahe, Barweiler, 27.5.2024

auf eine völlig neue Ebene befördern, auf denen ganz andere, bisher nicht vorstellbare Geschwindigkeiten möglich sind – auch bzw. nur in liberalen Demokratien. Der Wandel kann nur in „Freiheit“ gelingen, weil sich möglichst viele mit ihrer Erfahrung, ihrem Wissen und ihrer Kompetenz uneigennützig miteinbringen müssen.

Die Voraussetzung dafür ist, dass wir Menschen aufhören, an der vielfältigen Wirklichkeit vorbeizulaufen. Berechtigte Hoffnung mit der Chance zu einem Handlungs-Motivationsschub gibt es im Sinne von Bill McGuire (s. o.) nur dann, wenn die Analyse tabulos ist, die Erkenntnisse das bisherige einseitige Denkkorsett überwinden und die Lösungsfindung durch die Kooperation möglichst vieler beflügelt wird. Nur so lässt sich der Vielfalt begegnen. Alles anderer wäre ein Betrug an den verängstigten und frustrierten Menschen.

Der Begriff der Freiheit wurde im Buchtitel als Gegengewicht zur Unterwürfigkeit benutzt. Das mit dem Gegengewicht aber ist so eine Sache: Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in einem Vergnügungspark auf einem kleinen See in einem offenen, von einem Drahtseil gezogenen Boot mit etwa 25 Personen. Vier Jugendliche machen einen nicht ungefährlichen „Scheiß“ und hängen sich über die eine Seite des Bootes, sodass dieses in gefährliche Schiefelage gerät. Vor allem auch weil kleine Kinder mit in dem Boot sitzen, darf ein Kentern unter keinen Umständen riskiert werden. Also lehnt sich ein äußerst schwergewichtiger Vater auf der anderen Seite des Bootes weit über den Bootsrand hinaus, um ein Gegengewicht zu erzeugen, was ihm auch gelingt. Als die vier Jugendlichen aufgrund der besorgten Zurufe der anderen Eltern dann aber plötzlich vom Bootsrand weggehen, kipp das Boot kurzzeitig gefährlich auf die Seite des übergewichtigen Vaters, der versäumt hat, sich im richtigen Moment wieder normal hinzusetzen. Obacht!

Ist etwas in Schiefelage geraten, sollte man zunächst mit einem Gegengewicht auszugleichen versuchen, dann aber genau darauf achten, zum richtigen Zeitpunkt das Gegengewicht wieder aufzuheben, denn wie bei dem Boot geht es um die bestmögliche (situationsangepasste) Ausgeglichenheit. Diese Klugheit braucht es schon.

„Mensch, vergeiß die Freiheit nicht!“

© Walter Krahe, Barweiler, 27.5.2024

Situationsangepasste, also angemessene Ausgeglichenheit bedeutet nicht zwangsläufig immer die Mitte. Ein Segelboot, das hart am Wind segelt, was manchmal sein muss, nimmt den kleinstmöglichen segelbaren Winkel zum Wind ein (z. B. 45 Grad). Das ist eine beängstigende Schräglage, für die nicht jedes Segelboot und jeder Segler geeignet ist, die der erfahrene Kapitän aber beherrscht, sofern er heutzutage nicht von Orcas angegriffen wird.

Angemessenheit bedeutet eine möglichst große Annäherung an die Wirklichkeit. Bei Lösungsfindungen zählen keine starren Vorgaben, sondern es geht um die möglichst genaue Berücksichtigung der jeweiligen, konkreten Situation. Maßnahmen sollten idealerweise passen und stimmen und nicht nur gut gemeint sein. Angemessenheit ist angesichts der Dynamik von allem stets eine ungefähre Größe, der man sich aber durch das Berücksichtigen möglichst vieler, auch vermeintlich gegensätzlicher Aspekte und durch das situationsbezogene Abwägen dieser verschiedenen Aspekte annähern kann.

Natürlich geht es nicht um die alleinige (extreme) Freiheit des Einzelnen – das würde am Ende Anarchie bedeuten – sondern es geht um die kluge, jeweils angemessene Ausgeglichenheit von persönlicher und gemeinschaftlicher Freiheit. Ein diesbezüglich freier Mensch ist immer auch ein verantwortlicher Mensch – freiwillig.

Souveränität, die weitgehende Selbstbestimmtheit auf der Grundlage der Menschenrechte, wird von einer liberalen Demokratie rechtstaatlich garantiert. Im Gegenzug braucht diese die Wachheit und den Input jedes einzelnen Bürgers, was im Interesse aller ist.

Freiheit bedarf als Priorität natürlich einer Umwelt, die über lebenswürdige Existenzbedingungen verfügt. Wer will das bezweifeln?

Anmerkung: In diesem Buch werden – um Wiederholungen möglichst zu vermeiden – in konzentrierter Form auch Themen angesprochen, die in anderen Bänden bereits viel ausführlicher behandelt wurden. Die entsprechenden Verweise darauf benutzen (platzsparend) die Nummerierung der einzelnen Bände aus dem letzten Kapitel, „Bisherige Veröffentlichungen“ (z. B. 0x, S. x).